

Zc
6685





QK. 305.

Christliche Reichpredigt/
v. Miltiz

Zc
6685

Wey dem Begräbnis/
der Weylandt Edlen vnd Ehrentugent-
samen Frayen Annem/geböhrene Kamin außm
Hause Glöden/ des Weylandt G. E. vnd E. Ern-
sten von Miltiz zum Scharffenberg seeligen/
hinterlassenen Witwen/

Welche den 3. Septemb. Anno 1616. Zu Preysch
seelig entschlaffen/ vnd den 17. daselbs zur
Erden bestattet.

Gehalten durch
M. PETRUM VVANCKELIVM
Pfarrern daselbsten.



17.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(8AALE)

BLIOTHEK
PONICKAV

Wittemberg/
Gedruckt bey Johan. Matthæo.



Dem Bestrengen / Edlen vnd Eh-
renvesten / Bernhart von Wiltiz / zum
Scharffenberg / Churf. Sächsischen bestal-
ten Hauptmann / meinem großgünstigen Jun-
cker vnd geneigten Beförderer.

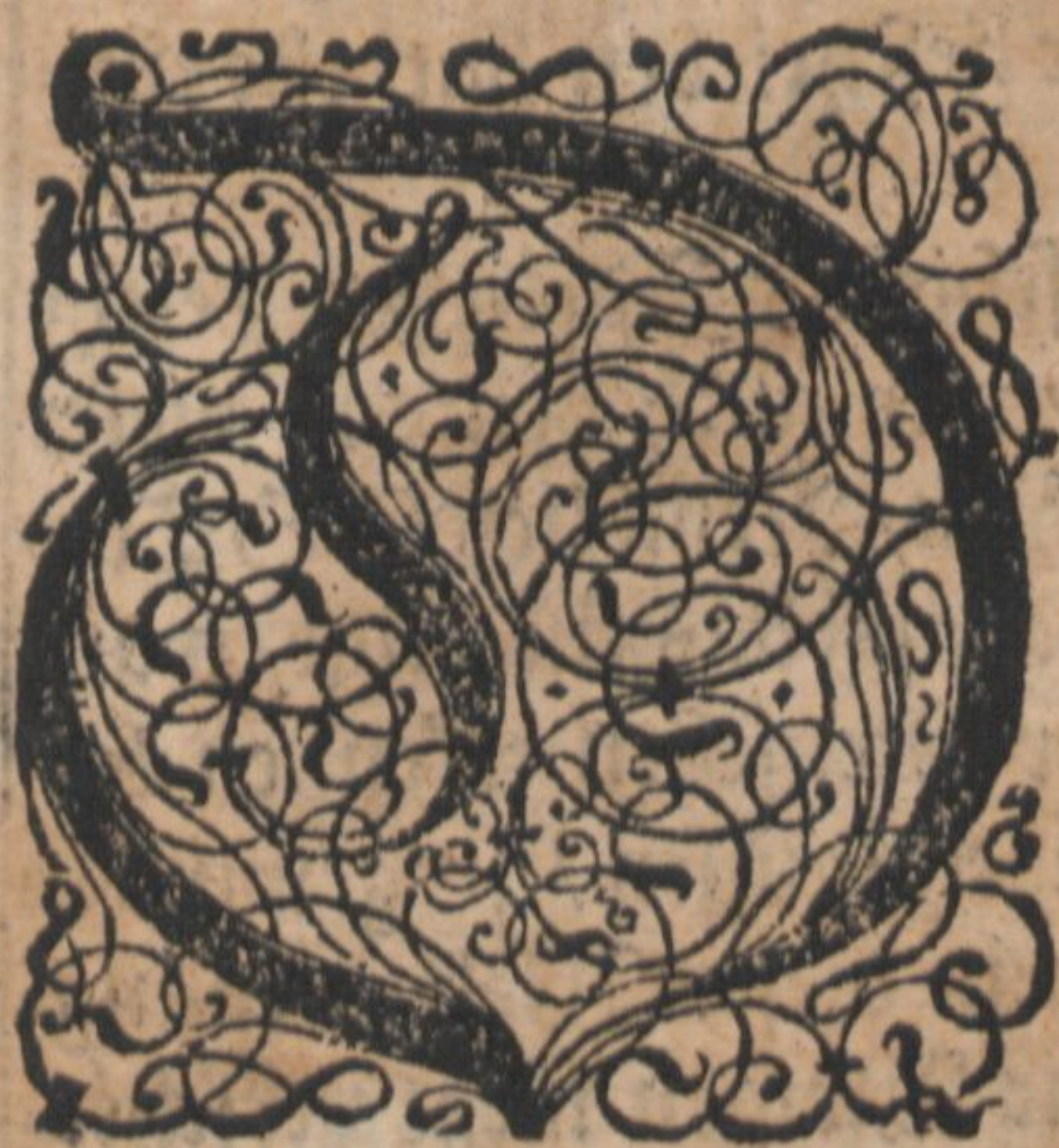
Vnd dann /

Der Edlen / Ehrentugendtsamen
Frawen Marthen geböhrenen von Wiltiz /
des Weylandt G. L. vnd Ehrenvesten Wil-
helm Lösers auff Leypniz S. hinter-
lassenen Witben.

Vnd auch /

Der Edlen / Ehrentugendtsamen
Jungkfraw Alnnen von Wiltiz / mei-
nen freundtlichen lieben Bevat-
terinnen / zc.

Leichpredigt.



Als / geliebte in Chri-
sto / der Sentents vnd Spruch
des weisen Mannes Syrach
am 38. Cap. da er spricht: Ge-
stern wars an mir / heute
ists an dir / Wahr sey / wirdt
vns nicht allein mit dem allge-
meinen lauff der Welt bezeu-
get / sondern es schickt es auch
der Allmechtige zu / vnd lests er-

fahren jeder gemein / Geschlecht / vnd Freundschaft / inson-
derheit / das wir es gleich in die Hände bekommen / greiffen
vnd fühlen können / das gleich wie auff gestern heute erfol-
get / vnd ein tag dem andern auffm Fuß nachgeheth / also mit
vns Menschen auch geschehe / vnd wir vns gleich an der Ab-
wechslung Abends vnd Morgens vnserer sterblichkeit zuer-
innern / auff das wir es lernen bedencken / vnd klug werden.
Also hat vns G. Ott solches auch an setzo in vnserer Gemein /
vornehme Adelige Geschlechter vnd Freundschaft ge-
schickt vnd erfahren lassen. Den gestern wahr es an der
Fraw Thumprobstin vnd Erbmarschalchin / deren wir für
6. tagen den letzten / trawrigen vnd doch gebührenden Eh-
rendienst vnd willen erzeiget / vnd ihrem seeligen Herrn an
die seiten gesetzt. Heute ist an der Edlen / viel Ehren-
tugendtsamen Frawen Annen / geborne Kännin auffm Hau-
se Cloden / des Weylandt G. E. vnd E. Ernsts von

Christliche

Miltiz zu Scharffenbergk / seeligen hinterlassene Witwe / die wir gleichfals an ihr Ruhestädtlein bracht / vnd nun ihren todten Körper der Erden / davon er genommen worden / wieder befehlen / wehr weiß / wer nun am ersten folgen wirdt ? Es stehet in Händen vnd gnedigen willen Gottes / der auff sein Buch alle vnser tage geschrieben hat / ehe einiger da wahr / Psal. 139.

Was wir nun gestern bey beschickter Adelichen Leiche gethan / das will sich gebühren / wir auch heute in dieser Christlichen Versammlung verrichten / Nemblich GOTTes Wort zur Handt nehmen / vnd darauß das flüchtige / wandelbahre / vorgängliche leben aller Menschen erkennen lernen / vnd weiln wir gewiß hernach müssen / so gewiß ein Tag dem andern folget / vns also in dieser Welt vergängliche Güter schicken / damit wir die Ewigigen nicht verschercken.

Wollen vns derhalben zu dem wahren GOTT fehren vnd wenden / vnd im Namen Jesu Christi die hülffe vnd beystandt des Heiligen Geistes hierzu erbitten / vnd miteinander Sprechen ein andächtiges Gläubiges Vater Unser.

Die Wort so wir zu diesem mahl in der furcht GOTTes zuerklären fürgenommen / beschreibet der Weise Mann Syrach in seinem Büchlein am 14. Capittel Also :

Alles

Leichpredigt.

Alles Fleisch verschleift wie ein
Kleid/denn es ist der alte Bund/
du must sterben. Gleich wie die
grünen Bletter auff einem schö-
nen Baum/ etliche abfallen/ etli-
che wieder wachsen / Also gehets
mit den Leuten auch/ etliche sterbē/
etliche werdē geböhren. Alle ver-
gänglich ding muß ein Ende neh-
men / vnd die damit umbgehen/
fahren auch mit dahin.

Es ist / Geliebte im H. Ern / zuverwundern / das / ob
wol die abnehmung Menschliches Leibes vnd lebens/
auch endliche Sterblichkeit in so viel wege mit Bilden
vnd Worten vorgestellet ist / auch wir selbs an vns sehen / spü-
ren vnd mercken / dennoch von den wenigsten in acht genom-
men vnd beherkiget wirdt. Denn die meisten vnter den
Menschen leben roh vnd sicher in tag hienein / ergeben sich
dieser Welt lusten vnd begierden / trachten nach Reichthumb
Geld vnd Gut / bedencken nicht das ihr leben ein ziel hat /
vnd sie davon müssen / Psal. 39. da sie doch beherkigen solten /
wie vnser leben in der Schrift in so vergänglichē dingen ab-
gebildet / vnd vorglichen wirdt / Als dem Grase / einer Blu-
men / Esa. 40. Hiob. 14. Psal. 103. 1. Petr. 1. Einem Schat-

v. 18.

19.

20.

Christliche

ten/ einem geschrey das fürüber fehret/ einem Schiff/dz
auff den Wasserwagen dahin leufft/einē Vogel/der durch
die Luft flucht/einem Pfeil/der abgeschossen wird zum ziel/
Sapient. 5. Einem fliegenden blade/einem dürren halm
Hiob. 13. vnd dergleichen findet man viel in Gottes Wort
auch der weisen Heyden Schrifften/ Aber / sagt Christus
Matth. 24. sie achtens nicht/ meinen sie haben mit dem tode
einen Bundt/ vnd mit der Hellen einen vorstandt gemacht/
Esaia 28. Wann dann aller vnser böse art von Natur hier-
zu geneigt ist/das wir der Welt lust vnd Herzlichkeit lieben/
vnd selten an vnser nichtiges/flüchtiges / vnd sterbliches le-
ben gedenccken/ vnd aber solches einem jeden der selig sterben
will/ zum höchsten von nöthen/ will sich auch gebühren/ das
man oft dessen erinnert werde/wie Salomon inn Sprü-
chen am 22. sagt: Ich muß dich des täglich erinnern dir
zu gut. Weil dann der weise Mann Syrach in abgele-
senen Sprüchlein solches auch thut/ das er mit bilden vnd
worten vnser gebrechliches leben vns für die augen stellet/
Als wollen wir solches in der furcht Gottes mit einander
erwegen. Vnd erstlich besehen / wie wir hierauf in et-
lichen gleichnissen vnd fürbilden / als Fleisch/ Bundt/
Baum/ abfallen des laubes oder bletter/ vnseres le-
bens geringschätzung/ vorgängigkeit vnd endschafft zue-
lernen. Fürs ander auch von der in Gott selig ru-
henden Adelichen Frauen leben/ wandel vnd abschiedt
etwas vernehmen/ darzu vns Gott die gnade des
heiligen Geistes reichlich verleihen
wolle/ Amen.

Das

Leichpredigt.

DAs erste wörtlein / Fleisch / wirdt fürnemblich auff viererley art in der Schrift gebraucht / Einmahl für alle leibhafte Creaturen so lebendigen Athem haben / als Psalm. 136. Der allem fleische Speise gibt / nicht allein Menschen / Thieren / Vieh vnd Vögeln / sondern auch den Fischen im Meer / wie solches der 104. Psalm vnterschiedtlich anzeiget. Also gebraucht es auch Mose Genes. 6. Alles Fleisches ende ist für mich kommen. Item Capit. 7. Da gieng alles Fleisch vnter an Vögeln / an Vieh / an Thieren vnd an allem Fleisch / das sich reget auff Erden / vnd an allen Menschen / alles was ein lebendigen Othem hatte im trocken / das starb. Hier werden zwar die Fische außgeschlossen / den denen ist am besten / wenn sie viel Wassers haben / so haben sie auch an Menschen vnd Thieren domahl ihre volle nahrung haben können / sonst gehören sie auch vnter das Wort / Fleisch / Wie Paulus 1. Corint. 15. lehret : Nicht ist alles Fleisch einerley Fleisch / Sondern ein ander Fleisch ist der Menschen / ein anders des Viehes / ein anders der Fische / ein anders der Vögel / da freylich in specie ein grosser vnterscheid ist / wie ein alter Lehrer sagt : Non omnia animalia habent corpus eisdem rationis, dignitatis ac dispositionis, Nicht ist aller Thier leib vnd Fleisch einerley acht / würde vnd geschicklichkeit. Ja / man siehet einen grossen mercklichẽ vnterscheid vnter den Menschen / alle sind sie Fleisch / aber der Ache / Würd vnd Geschicklichkeit nach / scheiden sie sich weit / also dz Viehe / der Vögel / der Fische / ist alles in genere Fleisch / Aber wie weit höher wird eines Thieres fleisch denn des andern / eines Vögels / eines fisches / denn des andern / geachtet / Da die Bäßler mögen zusehen : wie sie das Fleisch verbott ihres Hellschen Vaters / zu vnterschiedenen tagen vnd zeiten /

Schriftliche

ten/ bey Vorlehung des gewissens/ verlust ewiger Seligkeit/ auß Menschen gehirn gemacht/ halten/ dann dieser hohe Apostel der fische/ deren sie sich heuffig vnd oberflüssig an vermeinten fast tagen gebrauchen/ so wol als anderer Thier substans, Fleisch nennet. An diesem ort kan es auch für alles was lebendigen Othem hat/ verstanden werden/ denn Thiere/ Vögel/ Fische/ müssen sol wol vergehen vnd sterben/ als die Menschen.

Fürs ander/ wirds allein für vnvernünfftige Thiere/ den Menschen außgeschlossen/ gebrauchet/ Als Syrach 17. Er gab ihnen das alles Fleisch sie fürchten müste / Wie im 9. Cap. Genes. zusehen / das Gott der Herr saget/ Ewer furcht vnd schrecken sey vber alle Thier auff Erden/ da denn/ der Mensch zum Herrn vber alles Fleisch/ das ist/ Thier auff Erden vnd in Wassern/ gesetzt wirdt/ für deme sie sich auch alle fürchten müssen/ wie die erfahrung bezeuget/ auch im 8. Psalm beygebracht wirdt/ alles hastu vnter seine Füße gethan/ Schaff vnd Ochsen allzumahl/ dazu die wilden Thiere/ die Vögel vnter dem Himmel/ die fische im Meer/ vnd was im Meer gehet.

Fürs dritte/ verstehets allein den Menschen/ Esa. 40. 1. Petr. 1. Vnd ob wol daselbst auch Thier/ Vieh/ Vögel vnd Fische köndten verstanden werden / so erkläret sich doch Esaias selbs/ dz er die Menschen meine/ das Volck ist hew/ Vnd Petrus/ aller Menschen Herzlichkeit / wie des grasen Blume. Also auch im 65. Psalm/ Du erhörest Gebett/ darumb kömpt alles Fleisch zu dir / Hier. 17. Verflucht sey der Fleisch für seinen Arm helt/ das ist / auff Menschen sich verlest. Psalm. 145. Mein munde sol des Herrn lob sagen/ vnd alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer vnd ewiglich. Sap. 7. Ich bin ein Fleisch/ dz ist/ ein Mensch/

gebil-

Leichpredigt.

gebildet. Esaia 66. Der Herr wil durchs Feuer richten/
vnd durch sein Schwerdt alles fleisch.

Zum vierdten/heist es auch den alten sündlichen Men-
schen/wie der ohn die Wiedergeburt betrachtet / vnd von
Vater vnd Mutter in die Welt gebohren wird: / davon
Paulus 1. Corinth. 15. sagt: Fleisch vnd Blut können dz
Reich Gottes nicht ererben / vnd Christus selbs loh. 3.
Was vom Fleisch gebohren wirdt / das ist Fleisch. Galat 5.
Das Fleisch gelüftet wieder den Geist. Roman. 8. Wo ihr
nach dem Fleisch lebet / werdet ihr sterben müssen. Da
vber all Fleisch den alten Adam vnd verderbte böse art be-
deutet.

Zu vnserm fürnehmen dienet es / daß wir darauff die
schlechte / wandelbahre materia, davon wir ge-
macht / beherzigen sollen / denn wir sind nicht Stahl vnd
Eysen / oder anderer lang werenden Materien / sondern
schwaches Fleisch / wie vns Iob im 10. Cap. dahin wei-
set / gedencke das du mich auß Leimen gemacht hast / vnd
wirfst mich wieder zur Erden machen / hastu mich nicht wie
Milch gemolcken / vnd wie Käse lassen gerinnen / du hast mir
Haut vnd Fleisch angezogen / mit Beinen vnd Adern ha-
stu mich zusammen gefüget / das der 78. Psal. recht saget /
Er gedachte daß sie Fleisch sind / ein windt der dahin fehret /
vnd nicht wieder kömpt. Vnd der Poet :

Valde superbithomo, cuius conceptio culpa,
Nasci, poena, dolor vita, necesse mori.

Ein Mensch wil Hoffertig seyn / dessen empfängnuß sünd-
lich / Geburt strefflich / dz leben schmerzlich / vnd sterben not-
wendig ist. Wie vns nun Syrach im wörtlein Fleisch /
der wandelbahren verweßlichen Materien / darauff wir ge-
macht seyn / erinnert / Also zeigt er im andern Wort Kleidt

B

ahn /

Christliche

ahn/ wie es mit der Abnehmung vnd wandelung solcher zu-
gehe/ Nemblich das alles Fleisch zerschleisse wie ein Kleid.
Die heilige Schrift braucht dieses gleichnuß vom Kleide
etlich mahl/ als Psalm. 102. Sie werden alle veralten wie
ein gewandt/ sie werden verwandelt/ wie ein Kleid/ wel-
chen Spruch die Epistel zum Hebræern auch anzeucht
im 1. Capit. Siehe/ sie werden allzumahl veralten/ wie ein
Kleid/ Motten werden sie fressen. Esaia 50. Hiob. 13. Der
ich wie ein faul Raß vergehe/ vnd wie ein Kleid/ das die mot-
ten fressen.

Das vnter allen Thieren allein der Mensch Kleider
brauche/ ist offenbahr/ vnd solches der Sünden halben/ denn
im Genes. 2. wirdt angezeigt/ das beyde Adam vnd Eva
nacket erschaffen/ vnd sich nicht geschemet haben/ dann wo
keine Sünde/ da ist auch keine Schande/ keine Vnordnung/
sondern alles Rein vnd Heilig/ So baldt sie aber Gottes
gebott vbertreten/ werden sie inne/ das sie nacket seyn/ he-
ben an sich zu schemen vnd mit Feigenbletter zubecken/ das
ihnen auch Gott selbs Röcke von fellen machte/ vnd sie
anzog. Genes. 3. Da denn das fell in der vnschuldt vnd gnug-
thuung des Sohns Gottes/ damit vnser schande bedeckt/
die Sünde getilget/ vnd Gottes hulde wiederbracht wird/
angedeutet worden. Weil nun die Sünde bis in vnserm
Todt im Fleisch wohnet/ so müssen wir vns auch schemen.
Daniel. 9. Den alten Adam verhüllen/ vnd der fröli-
chen zeit hoffen/ vnd mit sehnlichem verlangen erwarten/ da
die Sünde nicht mehr seyn wirdt/ vnd wir auch alsden vns
nicht mehr schemen/ oder einiger Kleider bedürffen werden/
Nemblich der Auferstehung der todten/ vnd zukünfftigen
ewigen lebens. Was dieses leben belanget/ können wir de-
ren nicht entrahten/ wie auch anderer nottürfftigen mittel/

wie

Leichpredigt.

wie Syr. 29. spricht: Es ist genug zu diesem leben / wehr
Wasser vnd Brodt / Kleider vnd Haus hat / damit er seine
notturfft bedecken kan. Vnd im 40. Cap. Der Mensch
darff zu seinem leben / Wasser / Feuer / Eysen / Saltz / Mehl /
Honig / Milch / Wein / Oele vnd Kleider. Denn erstlich /
wie gesagt / decken sie die schande / fürs andere schützen vnd
verwahren sie vnsern Leib für frost vnd andern zufellen / da-
durch er könnte verlest werden / fürs dritte / ziehren sie auch
den Leib / wie denn Kleider leute / leuse Betler machen / wie
man im Sprichwort saget : Vnd Syrach meldet / das
auch die Kleidung ein Menschen anzeiget / Cap. 19. Das
aber solche zur pracht / Hoffart vnd anderer weltlichen Vp-
pigkeit gebraucht werden / ist ein nerzisch ding / Denn wie
schön / herzlich / köstlich / zierlich vnd mit den größten vnkosten
sie zugericht vnd bereit werden / sind es doch nichts anders /
als signa reatus, schuldzeichen / vnd würde einen / der in
schulden sticht / vbel schmücken vnd zieren / wenn er sich mit
seinen schuldt bekantwissen vnd mahnbrieffen behangen / vnd
darin prangen : Oder ein Dieb / so zum Galgen geführet /
sich prächtig wissen / vnd in Strick vnd Banden stoltzieren
wolte. Die Königin Esther bekendt / das sie ihren
Schmuck für ein vnrein Tuch halte / Vnd Christus
Matth. 6. zeucht der Lilien vnd Blumenschmuck weit
für Salomonis Kleidung / damit er in aller seiner Herz-
lichkeit sey bekleidet gewesen. Es wil vns aber die Schrifft
hierbey auch zeigen / wie ein wandelbahres / vergängliches
wesen es mit vns sey.

Dann erstlich haben die Kleider ihre feinde / als Mot-
ten / die ein Kleid / wie köstlich es auch sey / allmehlich an-
greiffen / es beginnen zu nagen / vnd endlich ganz durch zu-
fressen / dannenher vnser HERR GOTT selbst gelegenheit

Christliche

nimpt dem Jüdischen Volck ihren vntergang vorzubilden. Hof 6. Ich bin Ephraim eine Motte/ vnd dem hause Juda eine Made. Denn gleich wie Motten vnd Maden nicht in einer stunde oder tage ein Kleidt durchfressen / sondern wenn sie zeit haben/ es verderben/ Also schickte GOTT für dem endlichen Vntergang seinem Volck allerley Motten vnd Maden zu/ ob sie denselben noch wehren/ sich befehren vnd dem endlichen Vntergang entgehen möchten / weil es aber nicht sein wolte/ wardt er ihnen wie ein Löwe / vnd ließ sie ganz vnd gar zu bodem gehen. Wie es nun mit einem Kleide zugehet / also geschichts auch mit vns Menschen. Ein gesunder junger Mensch ist gleich einem schönen Kleide/ wegen blüender jugendt hüpsch vnd lustig anzusehen/ aber da kommen gemehlich allerhandt leibes beschwerden vnd franckheiten / die fallen ihn an/ beginnen zu nahen vñ fressen/ biß sie in würmicht/ köticht vnd vnansehnlich machen/ daß man seiner schöne vnd jugent vergißt/ vnd nicht mehr zu spüren vnd zu mercken ist.

Fürs ander/ wenn gleich solch vnheyl abgetrieben/ vnd etlicher massen durch Arzenei den Motten vnd Maden gestewret wird/ so wird doch zu lezt ein Kleidt alt vnd vnsehbar/ Nimbt ab/ zerschleißt/ daß es endlich keinen stich mehr helt/ auch vergeblich daran gebessert wirdt / wie Christus Matth. 9. andeutet: Also machet das Alter/ wenn die bösen tage kommen/ vnd die Jahr herzu treten/ dz man sagt/ sie gefallen mir nicht/ Predig. Salo. 12. Den Menschen runzlich/ schrunklich/ vnansehnlich / das vergeblich an ime geflicket vnd gearztet wird/ Wie Syrach am 10. spricht/ weiß der Arzt gleich lang dran flickt / so gehets doch endlich also heute König/ morgen todt. Darumb so offt wir vnser Kleider ab oder anlegen/ vns erinnern sollen / das gleich wie die-

selben

Leichpredigt.

selben abnehmen/ vnd endlich zuschleissen vnd zu nichte werden/ also auch es mit vns ins abnehmen kommen vnd zum vntergang vnd sterben gelangen müsse.

Das dritte wort ist Bndt/ es ist der alte Bndt/ spricht er/ du must sterben. Was verbündnuß seyn/ ist offenbar/ Nemlich/ wann zwo oder mehr parten sich in einer Sachen obligiren, verpflichten/ vnd eydtlich verbinden/ ein ander trewlich beyzustehen/ vnd vber beschehener vergleichung stet vnd fest zu halten. Also macht **G D T T** der **H E K K** einen Bndt mit Abraham. Genes. 17. Daß er seyn vnd seines Sahmens **G D T T** seyn/ vnd das Land Canaan zu ewiger Besizung geben wolle/ auch zu Bestetigung dieses Bndts die Beschneidung/ Welche Paulus ein Siegel der Gerechtigkeit nennet/ Rom. 4. einsetzt vnd giebt. So lang auch die Kinder Israel in diesem Bndt blieben/ giengs ihnen wol/ so bald sie aber solchen verliessen/ mit andern Völcern vorbündnuß machten/ vnd Gott nit traweten/ gerieten sie in alle noth vnd vnglück/ wie darüber alle Propheten klagen/ vnd der Ursach halber ihnen **G D T T**s zorn vnd straffe drewen. Esaias 28. braucht solchs der Welt sicherheit anzuzeigen/ Ihr sprecht/ wir haben mit der Hellen einen Bndt gemacht/ das ist/ ihr lebet so sicher vnd ohn alle gedanken/ das ihr sterben müßet/ als hettet ihr durch eine vorbündnuß des todes gewisse verpflichtung/ er ewer schonen vnd nicht tödten wolle. An diesem ort erinnert es vns des **Sünden Bndes**/ In dem wir all in Adam vnd **Eua** getreten/ auch so fest vnd gewiß verknüpfft vnd verhafftet sindt/ das kein Mensch lebet/ der den Todt nicht sehe. Psal 89. Denn durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt komen/ vnd durch die sünde der tod/ vnd ist durch alle hindurch gedrungen/ denn sie haben all gesündigt/ Rom. 5.

Christliche

Vnd ist dieses Bundes eigendlicher Soldt vnd Belohnung / Roman. 6. Freylich ein alter Bundt / der vber sechst halb tausent Jahr fest blieben / auch bis ans Ende der Welt bestehen wirdt.

WEil wir denn solches wissen / so sollen wir fürsichtig wandeln / nicht als die Unweisen / sondern als die Weisen. Ephel. 5. Vnd gedencken das also vom HERRN geordnet ist vber alles Fleisch / beyde der / die vor vns gewesen sindt / vnd nach vns kommen werden / Syr. 41. Vnd wir dieses Sündenbundes halber alle sterben vnd vergehen müssen / damit wir in steter Bereitschaft sitzen / vnd solchen Bundt seliglich enden vnd beschliessen mögen. Vnd das sind die drey Wort des ersten verses / Fleisch / Kleidt / Bundt.

Nun gehet Syrach weiter vñ nimpt noch zwey Wort / darinnen er Menschliches lebens Vergenglichkeit anzeigt / Erstlich einen schönen Baum. Wenn ein Baum wachsen vnd grünen soll / muß er gesetzt oder gepflanzt werden / wie Christus Matth. 12. lehret: Setet entweder einen guten Baum / so wird die Frucht gut / oder einen faulen Baum / so wirdt die Frucht faul: Also werden die Menschen durch Vater vnd Mutter in dieses leben gesetzt / weilen aber die art faul vnd böse / so kan darauff nichts / als böse faule Frucht wachsen. Wie man nun ein wilden Baum / so auff bösen grundt vnd boden stehet / außhebet / versetzt / vnd darin hernach gute wohlschmeckende Frucht pfropffet: Also müssen wir auch durch die heilige Tauffe von vnser alten sündlichen Geburt verhaben / dem rechten Delbaum Christo eingepropffet werden / Roman. 11. So lange auch ein guter Baum im Acker bleibet / vnd seine Feuchtigkeit hat / der wurzel vnd des Safftis theilhaftig wirdt / so grünet er vnd bringt fruchte / So balde er aber ausser der Erden vber

sich

Reichpredigt.

sich fehret / oder gerissen wirdt / so kan er nicht mehr wachsen oder Frucht bringen / sondern muß verdorren : Ebenemassen gehets mit Christen Leuten auch / weil sie im guten Acker Christlicher Kirchen bleiben / vnd vom brunnen Israels befeuchtet werden / so grünen vnd blühen sie vnd tragen Frucht / wo sie aber mit ihren gedancken ober sich fahren / Gott seine Geheimniß vnd verborgenen Rath erforschen wollen / seine Wort ihrem gutdüncken nach verkehren / Die lebendige quelle verlassen / vnd bey den Eisternen Menschlicher Vernunft feuchtigkeit suchen / wie unsere Widersacher / der Majestet der Menschheit Christi feinde / thun / So ist es geschehen / so vergehet Safft vnd Krafft / vnd kan hernach keine frucht nimmermehr erfolgen / Darumb die Schrift gerechte Leut schönen grünenden Bäumen vergleicht. Psalm. 92. Der gerechte wird grünen / wie ein Palmbaum / Er wird wachsen / wie ein Ceder im Libano. Jerem. 11. Der Herr nennete dich einen schönen grünen fruchtbarn Delbaum / Vnd der erste Psalm vergleicht die so im Gesetz des Herrn wandeln / vnd von seinem Gesetze reden tag vnd nacht / einem Baum gepflancket an den Wasserbächen / der seine Frucht bringet zu seiner zeit. Esaias am 61. nennet sie bäume der Gerechtigkeit.

Ob nun wol alle / die wir in Jesum Christ getaufft sind / in seinen todt getaufft. Rom. 6. Vnd haben Christum angezogen. Gal. 3. So müssen wir doch der Sünden halber / so bey vns wohnet / endlich wie ein Baum / der nicht immer bleibet / sondern mit der zeit verdorret / auch abnehmen / vergehen vnd in die Erden verscharrt werden. Noch schlechter vnd geringschätziger machts der weise Mann / da er Menschlichs leben einem grünen Blade auffm schönen Baume vergleicht / welches je ein vergänglichliches ding ist /

vnd

Christliche

vnd haben wir in acht zunehmen/ wie das Laub vierley zufelle hat/ dadurch es vom Baum fallen vnd zu nicht werden muß. Als: Erstlich Sturmwindt/ welcher einen Baum der massen bewegt/ vnd die bletter angreiffet/ daß sie mit gewalt abfallen/ vnd ob sie schon noch jung vnd frisch/ auff die Erden geworffen werden/ da sie verwesen vnd ombkommen: Also lest vnser lieber Gott bisweilen die Luft vergifften/ welche mit einem Sturm auff die Menschen/ die gleich als bletter auffm Baum dieses lebens stehen/ fallen/ das jung vnd alt/ ohne allen vnterscheidt dahin genommen/ vnd des lebens/ wie die erfahrung viel vnd oft allzu sehr bezeuget/ dadurch beraubet werden.

Fürs andere/ müssen die bletter sich auch fürm Hagel fürchten/ dadurch sie heuffig verderbet/ vnd zu bodem/ ohn allen vnterscheidt/ geschlagen werden: Also gehets vielen Menschen/ welche vnversehens fürm feinde in der Schlacht bleiben/ da es Hagelt/ Donnert vnd Wetterleucht/ vnd wem es trifft/ Er sey Herz oder Knecht/ herunter schlecht/ Vnd wie manch junges Blut/ auch etliche fürnehme Leute/ hat solcher Hagel vorscheinene zeit im Braunschweigischen wesen vom lebens Baum geschlagen? Wie viel haben deren die Bugerische kriege darnieder geleyet? Vnd ist dieser zeit die Welt so voller vnfriede/ das dergleichen täglich geschicht/ ja es muß mancher am kalten Eysen vnversehens/ wenn er gleich friede zu haben vermeynet/ sterben vnd als vom Hagel gestürzet werden.

Fürs dritte/ so werdē die Baumbletter auch von allerley geschmeiß/ Raupen/ Kesser vnd dergleichen Ingezieffer verderbet/ daß sie endlich abfallen müssen: Also warten auff den Menschen vnzehlich viel Kranckheiten/ die ihn wie eingeschmeiß anfallen/ nagen/ verderben vnd anrefsen/

Leichpredigt.

sen/ daß er zu letzt den lebens Baum verlassen/ vnd die Erden
kewen muß/ ob er wol sonst ohne solchen zufall noch eine zeit=
lang leben könnte.

Letztlich so kömen Reiffen/ Schnee/ der rauhe vnd
Kalte winter / entlauben einen Baum ganz/ das auch die
vbrigen bletter/ so die Sturmwinde/ Hagel vnd Geschmeiß
stehen lassen/ abfallen vnd vergehen müssen: Gleicher wei=
se/ wenn der Mensch für Pestilenz / Pulver vnd Bley/
Stahl vnd Eysen/ tödtlichen vnd schädlichen frantckheiten
gefreyet bleibet/ so kömpt doch endlich das beschwerlich
Alter/ welches den Menschen/ als ein harter Reiff vnd Frost
hinnimpt / dessen er sich nimmermehr mag erwehren. Se=
hen also/ wie Syrach in diesen wenig Worten vns anmah=
net/ daß wir diesen elenden lebens vergänglichkeit bedencken/
vnd nachdem vnvorgänglichē/ vnbesleckten vnd vvorweß=
lichen Erbe / welches keiner Wandelung oder Endtschafft
sich zubesorgen/ sondern ewig wehret/ Im Himmel trachten
vnd streben sollen.

Vnd so viel vom Text.

Allangendt nun das Leben/ Wandel vnd Sterben/ der
Fraw Miltizin/ hat sie G D T durch ihre Eltern in
Fleisch gebildet/ vnd einen Menschen in diese Welt lassen
gebohren werden/ als ein schönes Kleydt / mit vielen Christ=
lichen vnd Adelichen tugenden gezieret/ doch hat sie der sün=
den Bundt zum tode gewidmet / wie ein fruchtbarer Baum
ist sie gezielet worden/ vnd wie ein schönes grünes Blat am
lebens Baum in dieser Welt gescheinet vnd geleuchtet. Die
Eltern sind gewesen/ der Weylandt G. L. vñ L. Jobst
Kanne auff Clöden/ Churf. Sächsischer Steuer

E

einneh-

Christliche

einnehmer vnd Landt Rath/ Welcher auch zuvor dem löblichen Hause Sachsen eine geraume zeit gedienet/ In sonderer Acht vnd Gnaden/ vnd der rechten reinen Lutherschen Lehr von Herzen zugethan gewesen/ Die Mutter/ die Weyland Edele viel Ehrentugentsame Fraw Anna/ des gewesenen G. E. vnd E. Herrn Hansens Löfers Ritters/ Vnd der Chur Sachsen Erbmarschalch auff Preßsch/ Tochter/ Vnd hat vnser H. Erz B. Ott diesem löblichen Ritter/ drey fromme/ Gottfürchtige recht Adelige Kinder beschehret/ einen Sohn/ den Weyland G. E. vnd E. Herrn Hans Löser/ Erbmarschalln vnd Hoffrichtern zu Wittenbergk/ Frawen Agnes/ des auch G. E. vnd E. Caesar Pflugs auff Mausitzs Ehliche Hausfraw/ welche/ als sie Anno 1588 Ihre lieben freunde zu besuchen anher kommen/ Ist sie mit leibes Schwachheit befallen/ auch endlich selig gestorben/ hat sich dessen herzlich erfreuet/ daß sie bey iren lieben Eltern/ Brüdern vnd freunden/ ihr Ruhstättlein haben sollen/ Vnd dann Fraw Annen vnserer seelig verstorbenen Adelichen Matrone Fraw Mutter.

Was diese Geschwister für fromme/ demütige/ dem armut behülffliche Adelspersonen gewesen/ wie sie in rechter Brüderlicher liebe e. nander gemeynet/ Es für ihr höchstes glück geacht/ wenn sie beysammen seyn mögen/ dafür auch dem lieben Gott allezeit gedancket/ vnd miteinander in recht Christlicher frölichkeit ergetet/ achte ich werden wenig mehr seyn/ die es gesehen vnd dabey gewesen/ ich hab zu vnterschiedenen mahlen gesehen/ mich darüber/ weil es selzam in der Welt/ gewundert.

D wolte Gott/ wir solcher auffrichtiger/ ohn allen falsch vnd hoffart/ mit allen tugenden gezielter Leut viel im leben hetten/ es würde gewißlich vmb ein gut theil besser in

der

Leichpredigt.

der Welt stehen / Aber jetzt ist alles vmbgekehret / vntrew/
Falschheit / Hoffart / Neidt / Vnbarmhertzigkeit / Vnfreund-
lichkeit / vnd alle Laster haben die Welt erfüllet / darumb auch
vnsere **DE** Gott / straffen vnd allerhandt beschwehrung
zufallen vnd ergehen lassen muß. Wie es nun gemeinig-
lich nach dem Sprichwort zugehen pfleget: Der Apffel
felt nicht weit vom Stamm / oder / ein Adler heckt keine
Taube auß: Also ist auch diese verstorbene seelige Frau /
recht in die Fußstapffen ihrer Mutter getretten / hat auch /
als sie durch die **H.** Tauffe dem **H. Erzn E** Hristo einverlei-
bet / ihren Namen **Anna** bekommen / welcher so viel heißt
als ein gnaden Mutter / wie der Poët meldet:

Anna sono Hebræo est mater cui gratia curæ,

Gratia, seu retro aut ante legatur erit.

Das ist / In Ebreischer sprach heist der name **Anna** / eine
Mutter der gnaden / Es heist gnade / du lesests zu rüch oder
fürwerts / Sol alle Rechtgläubigen erinnern vnd lehren / daß
gleich wie eine Mutter ihre Kinder zum nechsten vnter ihrem
Herzen bey sich hatt / sie auch **E** Hristum mit allen seinen
Wohlthaten fassen / sein Verdienst zueignen / ja in ihr
Herz fest schliessen vnd behalten sollen / Welches Sie denn
auch als eine rechte **Anna** trewlich vnd fleißig gethan
hat / dazu sie von ihren Ältern / nebens andern Christlichen
vnd Adelichen Tugenden von jugendt an gewehnet vnd er-
zogen / auch biß in ihr Ende beständig verblieben.

Nach dem sie aber ihre Mannbahre Jahr erzeiget / Ist
sie mit Rath vnd Bewilligung ihrer Ältern / Anno 1570.
Dem Bestrengen / Edlen vnd Ehrvesten Ernst von
Wiltz zum Scharffenberge / seeligen / vermehlet wor-
den / Welcher am Churfürstl. Sächsischen Hoffe / des
loblichen **Chu** fürsten Augusti / Christmilder aedäch-

Christliche

muß/ gewesen/ auch das lob gehabt/ daß er der Keutterische Hoffmann/ der zeit wehre. Haben mit einander bis ins 1599. Jahr gelebet/ vnd hat ihnen der Allmächtige in ihrem Ehestande 6. lebendige Kinder bescheret / 2. Söhne vnd vier Töchter / davon drey / Als einen Sohn vnd zwey Töchter zu sich genommen / 3. ihnen gelassen / als einen Sohn/ den G. E. vnd E. Bernhart von Miltz Churf. Sächs. bestalten Hauptmann/ zwey Töchter / als die Edle Ehrentugentsame Frau Martha/ des Weylandt G. E. vnd E. Wilhelm Lösers auff Leipnitz / hinterlassene Witwe / vnd die Edle Ehrentugentsame Jungfrau Anna / welche jeko ihrer lieben Mutter Leichbestattung beywohnen/ vnd Adulich vnd rühmlich bestellen/ **G D T T** wolle sie langezeit bey guter Gesundtheit/ gedeilicher glücklicher wohlfart vnd langem leben fristen. Ihr ganzes leben hat sie Christlich/ Gottselig/ demütig zubracht / an jetziger zeit Hoffart / Bypigkeit vnd pracht keinen gefallen gehabt / deralten zeit / der vorigen jahre offti gedacht/ ihr leben in 15. Jahr im Witwenstande zubracht/ Vnd das 63. Jahr ihres Alters erzeiget / vnter des haben sie auch bisweilen die Motten vnd Raupen angefast / aber mit Göttlicher hülff / ist sie für ihnen noch eine zeit lang gefristet blicben/ der husten/ so gemeiniglich der Schwindsucht anzeigung gibt/ hat sie eine geraume zeit geplaget / bis sie endlich zu lager kommen/ vnd 16. wochen danieder gelegen/ grosse schmerzen/ noth vnd beschwerung erfahren / sonderlich in der lincken Seiten/ am Haupt/ Arm vnd Schenckel / vnd ob wol die schmerzen langwirig/ groß vnd vnnachlässlich/ hat sie doch durch hülff vnd beystandt des heiligen Geistes hierinnen solche gedult geübet vnderwiesen / darüber sich zu wundern dann sie nicht allein mit Keinem geberde / son-

dern

Leibpredigt.

dem auch mit Keinen Wort einiger Ungedult sich vermercken lassen/ viel mehr sich umb den trost Göttliches Worts / Vnd Hochwürdigen Abendmahls befürmert vnd angenommen/ ihre Beichte vnd Bekändnuß gethan/ Vnd mit dem Leib vnd Blut des Sohns Gottes versehen lassen/ vleissig vnd instendig gebetet/ schöne Sprüche/ Als: Das Blut Jesu Christi/ 2c. Es ist je gewislich wahr / Vnd ein thewer werdes Wort/ 2c. Leben wir/ so leben wir dem Herrn/ 2c. Vnd andere mehr gesprochen/ auch allerley Christliche Gebete. Herr Jesu Christ wahr Mensch vnd Gott/ 2c. O Herr Gott in meiner noth/ 2c. vnd dergleichen. Darneben auch die Auflegung der Euangelien/ weil sie zur Kirchen/ die sie sonst fleissig besucht/ vnd ohne dringende noth nicht verseumet/ lassen verlesen.

Anfangs ihrer Kranckheit ist sie der Hoffnung gewesen/ sie würde dißmahls noch widerumb zur gesundtheit gelangen/ Als aber die schmerzen vnd beschwehrung täglich zugenommen/ hat sie begehret auffgelöset zu seyn/ Vnd mit Christo zu leben / vnd zu mir noch den Tag / da sie folgende Nacht vorschieden/ gesagt / so ehe / so lieber sie der Erlösung fehic zu seyn begehre/ Hat auch/ etwa ein 14. tage für ihrem Ende ihren Sohn vnd Tochter die Fraw Witwe erfordert/ ihnen ihre schwachheit geklagt / vnd daß sie nu mehr zu diesem leben/ welches sie alles in Gottes gnedigen willen gestalt/ keine Hoffnung mehr/ vnd ihrem lieben Gott gerne/ wenn er nur fein balde kehme / folgen wolte / ihnen auch wie sie es nach ihrem Abscheidt halten solten/ berichtet gethan.

Endtlich hat sie am 3. Septemb. früh umb 2 Uhr/ ihr leben gar Sanfft vnd stille beschlossen/ kaum ein halbe

Christliche

stunde zuvor alles hören vnd verstehen können/was im Zim-
mer geredet worden. Auch also friedlich mit dreyn seufft-
zen / daß es die vmbstehenden bald nicht mercken können/ab-
getruckt / vnd also von aller ihrer noth vnd Beschwerde
erledigt worden.

Der liebe **GOTT** verleyhe dem Leibe eine sanffte ru-
he vnd eine fröliche Auferstehung. Helffe vns auch al-
len zu rechter Zeit gleichfals mit friede vnd freude
frölich hernach/hochgelobet in **Zwig-**
keit / **AMEN.**

E N D E.



EPIT A.



EPITAPHIUM

NOBILISSIMÆ MATRONÆ
ANNÆ CANNIÆ

Ernesti Milticij VIDUÆ
die 31. Septemb. piè
defunctæ.



ANNIA MILTICII quon-
dam fidissima conjux,
Matrona verè nobilis,
Et matronarũ decus, in viduoq;
cubili

Adversa multa tollerans:
Clausã sub hoc tumulo placidè composita qui-
Tubamq; sperat ultimam. (escit,
Bernhardus matri exequias procurat honestas,
Et præstat officium pium.

M. Jacobus Furmanus
Præpos. Clöd.

ALIVD.



ALIUD.



*Nne ſit, an non ſit mors formidanda
piorum,
Quæſtio, & eſt verè quæſtio digna
pijs.*

Pſal. 116.

*Reſpondet ſancto repletus Flamine vates,
Quod certè ſanus nemo negare poteſt:
Ante oculos Domini mors eſt precioſa piorum,
Cur ergo fuerit mors metuenda pijs?
Hinc igitur fortes norunt contemnere mortem;
Nobilis exemplum fœmina quale dedit,
Matrona inſignis de nobilitate vetuſta,
Cui genitor Juſtus Cannius ille fuit
Cannius ille palàm tam re, quàm nomine juſtus,
Nobilis unde viri dedita fama viget.
Mater ei Laſera fuit cognominis Anna
Clara Præticij progenerata domo.
Præticij, quod conſpicua certa verit aulæ.
(Marſchalli eſt ſedes inclytæ Saxonici)*

Leichpredigt.

Non procul hinc Clædenna domus ita flumen ad Al-
Nobilis hanc olim Cannius incoluit. (biu:
Heic nata, heic educta fuit pietatis ad instar:
Hinc pietatis ei cura suprema fuit.
Nobilitas mores sœvit spectare modestos
Moribus Eximijs Anna modesta fuit.
Ernestus quod Milticius vir nobilis aula
Saxonica observans, virginis igne calet.
Non Eques hunc ullus tota superaverat aula.
Eulogium quod huic Saxonis aula dedit.
Hanc ergo, adspirante Deo, sibi junxit amatam,
Et conjunctus ei bis tria lustra fuit.
Natos progenere duos heroica corda,
Quattuor & natas nobilitate pares.
Vnum natorum reducem conspexit ab Indis
Mater, & hinc animi gaudia magna tulit.
Et quî non? cum multa evaserit ille pericla
Et maris, & Martis. Res ea nota viris.
An non hinc Matri pertentent gaudia pectus?
Solamen viduæ præbuit hocce Deus.
Defuncto tria lustra viro viduata peregit,
Et tolerans æquo pectore multa tulit.
Est ita grata Deo (mirum) patientia virtus.
Hac virtute coli gaudet amatq; Deus.

Christliche

Hac igitur coluit Dominum dum vita manebat,
Hac studuit Christo ritè placere suo.

Hac testata satis faciunt, quæcunque locuta est

In toto morbi tempore lethiferi

Annorum bis sex ut tandem lustra peregit,

Et messes ternas, morte soluta fuit.

Decubuit menses lethaliter ægra bis octo

Mens animi tamen huic jugiter æqua fuit.

Phil. 1.

Dissolvi petijt, Christoq; propinquior esse,

I. Ioh. 1.

Cuius se lotam sanguine leta fuit.

Rom. 14.

Mortua sum Domini, ceu viva, quid ergo recusem

Ex ærumnarum cedere valle domum?

Phil. 3.

In cælo nobis domus à te Cbriste, parata est.

» »

Æternùm nobis permanet illa domus.

Hac effata animam Christo tradebat anbelam,

Illam præsentum credere nemo mori.

Hoc verò non esse mori; sed ad æthera ferri

Novimus. Hoc nobis tu quoq; Cbriste dabis.

M. Balth. Crusius.

D. M.

Leichpredigt.

D. O. M. S.

Hic cubat exspectans æternæ gaudia vitæ
Nobilis Ernesti Militij Anna decus.
Natos illa duos, & natas quattuor orbi
Progeniit : luxit per tria lustra virum.
Ut sexaginta tres vitæ exegerat annos,
Æternæ vitæ mortua compos erat.
In cœlo nobis sedes æterna parata est,
Illius fuit hæc indubitata fides.



Pom Zc 6685, 124

ULB Halle

3

003 852 075



MC





QK.305.

12

Ben
 der Wey
 samen Kra
 Hause G
 sten v

Welche de
 seel

M, P

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
 HALLE
 (SAALE)

17.

LIOTHE
 CKAV

Z c
 6685

